

Nachrichten

vom

Mercedesplatz

Mai 2003

Meldungen und Meinungen von Kollegen für Kollegen
der DaimlerChrysler AG Werk 69 Kassel

Web: www.alternativemetaller.de

Gemeinsames Faltblatt für wen?

Im letzten "BRennglas", vom April 2003, wurde von der IG Metall-Fraktion des Betriebsrates der Vorschlag gemacht, ein gemeinsames Faltblatt getragen von der Werkleitung, IG Metall-Fraktion und den Alternativen Metallern herauszugeben. Inhaltlich soll dann jede der 3 Parteien zu vorher ausgewählten Schwerpunktthemen Stellung nehmen.

Die Fraktion der Alternativen Metaller hat sich auf seiner Sitzung am 11.5.03 mit dieser ungewöhnlichen Idee intensiv beschäftigt und gibt folgende Stellungnahme ab: Es ist schon recht merkwürdig, dass ausgerechnet die IG Metall-Fraktion des Betriebsrates diesen Vorschlag macht. Es waren doch gerade die maßgeblichen Mitglieder dieser Fraktion (ohne Widerstand der Restfraktion), die nach der letzten Betriebsratswahl den Ausschluss der Alternativen Metaller aus der IG Metall beantragt und maßgeblich vorangetrieben haben. Mit diesem Ausschluss ging es den Betreibern bestimmt nicht darum uns Alternativen Metallern den lästigen Mitgliedsbeitrag zu ersparen. Nein, gerade den offenen Dialog der Alternativen Metaller im betrieblichen IG Metall Vertrauenskörper will man verhindern. Waren es doch gerade immer wieder, die Mitglieder der Alternativen Metaller die sich in diesen Versammlungen kritisch zu Wort meldeten. Letztendlich galt es, kritische Diskussionen mit eventuell "schädlichem" Einfluss auf die Meinung anderer im Vertrauenskörper fern zu halten.

Nach dem selben Muster läuft es mittlerweile auch im Betriebsrat ab. Die IG Metall Fraktion missbraucht ihre zahlenmäßige Mehrheit im Betriebsrat dazu, gemeinsame Beratungen der Sachthemen und die dazu notwendigen Diskussionen im Gremium zu verhindern. Dies geschieht durch konsequente Vorschaltung von Fraktionssitzungen vor den regulären BR -Sitzungen.



In diesen Sitzungen werden alle relevanten Themen vorbesprochen, intern abgestimmt und letztendlich die Minderheit der eigenen Fraktion eingeschoren. Im Betriebsrat, dem gesetzlich regulären Organ, werden dann die Themen und Beschlüsse nur noch durchgepeitscht. Dialogversuche seitens der Alternativen werden als langweilig und lästig abgetan. Bei gelegentlich doch aufkeimenden Diskussionen, heißt es immer wieder

seitens der Führung: Weiter, Schluss fertig aus, Abstimmung. Wahrscheinlich haben die Führungspersonen der IG Metall -Fraktion Angst, dass ihre Mitglieder unsere Meinung übernehmen. Ein offener Dialog ist in den von Seidel, Heimrich und Holle geführten Gremien nicht mehr möglich.

Selbst im geschäftsführenden Ausschuss (Betriebsausschuss) des Betriebsrates, wo wir mit einem Mitglied vertreten sind, werden Fraktionssitzungen vorgeschaltet. Hierdurch werden uns wichtige Informationen vorenthalten, verzögert, zumindest aber gefiltert zugeteilt.

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Vor diesem Hintergrund muss man sich ernsthaft die Frage stellen: Was soll jetzt dieses Faltblatt?

Wir Alternativen Metaller sagen:

Wer den Dialog in den eigenen Reihen verhindert, wirkt wenig glaubhaft, wenn er ihn nach außen hin sucht.

Die IG Metall-Fraktion will von den eigenen Problemen ihrer Politik ablenken und uns mit fragwürdigen schein-demokratischen Fragestellungen von unserer Arbeit abhalten. Wobei die Auswahl der Themen noch das größte Problem darstellen wird.

Was soll zum Beispiel die Fragestellung: "Alles beim Alten lassen, oder Ausgründung und GmbH - wohin steuert der Zug?". Als ob wir entscheiden könnten, wohin die Reise geht. Diese Frage entscheidet allein das Unternehmen. Wir als Interessenvertreter müssen uns fragen, wie wir Schaden von der Belegschaft abwehren oder mildern können. Hierbei hilft uns keine Unternehmensleitung und schon gar nicht ein gemeinsames Faltblatt mit der Werkleitung.

Viel offener und ehrlicher geht die Werkleitung mit ihrer Zielrichtung des Faltblattes vor. So vertrat Herr Hartleb die Hoffnung, endlich die Strategie des Unternehmens gemeinsam nach vorne bringen zu können.

Da aber leider immer noch der Interessengegensatz zwischen Arbeit und Kapital besteht, können wir diesen Wunsch von Herrn Hartleb nicht erfüllen.

Wir Alternativen Metaller bleiben lieber weiterhin Interessenvertreter der Belegschaft, Co-Management a' la IG Metall-Fraktion lehnen wir ab.

So nehmen wir das wohl eher zynisch gemeinte Angebot des Produktionsleiters, Herrn Dr. Siegel, an. Er sagte gegenüber unserem Betriebsausschussmitglied Klaus Ehlers: Wir können ihren Platz im Faltblatt ja auch leer lassen. Grund war die Aussage von Klaus Ehlers: Wir Alternativen Metaller werden die Forderung der IG Metall-Fraktion, nach einem gemeinsamen Faltblatt, in unserer Fraktion kritisch überprüfen und eine Stellungnahme veröffentlichen.

Wir setzen auch in Zukunft weiterhin auf unsere eigenen Medien. Diese werden von uns selbst bezahlt und gestaltet. Im Gegensatz zum "BRennglas" der IG Metall-Fraktion, was bekanntlich von der Werkleitung finanziert wird.

Wir Alternative Metaller lehnen das Angebot eines Faltblattes, gemeinsam mit der Werkleitung, dankend ab. Für den offenen Dialog mit der Belegschaft braucht man kein gemeinsames Faltblatt.

Sollte es dennoch zu einem gemeinsamen Faltblatt mit der IG Metall-Fraktion und Werkleitung kommen, werden wir situativ entscheiden, ob wir die leere "Siegel-Seite" mit Inhalt füllen. **Aber dann in den Medien der Alternativen Metaller "Nachrichten vom Mercedesplatz" oder "Telegramm".**

12% mehr Achsen durch Videoanalysen!

Noch im letzten "BRennglas" wurde die Einführung von AviX von seinen Befürwortern als das Instrument für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen bejubelt. Spätestens jetzt sorgte die Mitteilung der Arbeitswirtschaft zur Vorgabezeitänderung für Ernüchterung - wenigstens bei den betroffenen Kollegen in der Montage.

Diese Mitteilung besagt, daß die Vorgabezeiten auf Grund der Veränderungen im Arbeitsablauf durch die AviX-Videoanalysen um über 12% reduziert werden!

Von wegen "eine oder zwei Achsen mehr bauen", wenn doch die Arbeit dafür ergonomisch verbessert wird. Mit der neuer Vorgabezeit sind bei einer Bandbesetzung von 6 Kollegen stolze 9 Achsen mehr zu montieren. Statt 64 Achsen dann, voll ergonomisch, astronomische 73 Achsen pro Schicht. Die in der Tat erreichten Arbeitserleichterungen machen diese Produktivitätssteigerung jedoch nicht wett.



Ohne die Ausführungsanalysen vorher mit den Kollegen zu besprechen, sollen die neuen Vorgabezeiten "vorläufig" ab 1.5. gültig werden. Die Hoffnung, nachträglich größere Korrekturen in der Analyse der Arbeitswirtschaft zu erreichen, ist nach aller Erfahrung nicht wahrscheinlich.

Der Grund für die Eile ist Produktionsleiter Dr. Siegel. Der will jetzt endlich die Wirtschaftlichkeit von AviX sehen; die Kosten für den Einsatz dieses Systems und der Profit müssen schließlich wieder rauskommen! Nicht Smarter arbeiten, sondern noch härter arbeiten heißt die Devise.

Damit haben sich unsere Einschätzungen bewahrheitet: AviX wirkt sich zu Lasten der Kollegen aus!

Das ist keine Frage des Glaubens, sondern des Wissens: Das Unternehmen ist immer danach bestrebt das Letzte aus der Belegschaft herauszuholen.

Wenigstens langfristig müssen die Kollegen in den Montagen um ihre Gesundheit fürchten. Um dann, wenn sie sich kaputtmalocht haben und sich die Krankenfehlzeiten häufen, mit der Kündigung da zu stehen. Die Gesundheit wird wieder einmal dem Profit geopfert!

Das zu verhindern, gelingt nur mit entschiedenem Widerstand. Den haben die Comanager von der IGM-Mehrheitsfraktion im Betriebsrat längst aufgegeben.

"General Service" angelaufen!

-Unternehmensberaterfirma Mercer im Haus-

Unter dem Projektnamen "General Service" sollen die sogenannten Infrastrukturbereiche des Werkes Kassel auf weitere Optimierungsmöglichkeiten untersucht werden. Wir berichteten bereits im Januar diesen Jahres in unserer Zeitung darüber.

Die betroffenen Bereiche sind:

Staplerreparatur, Kantine, Werkschutz, Feuerwehr, Fuhrpark, Entsorgung, Gebäudewartung, Energieversorgung und Versorgungsnetze. Durchgeführt wird das Projekt unter Leitung der Fa. Mercer (vergleichbar mit MC Kinsey). Daimler macht Projektunterstützung. Startschuss ist am 9. Mai. Die Fa Mercer hat schon im Werk Mannheim mit großem Erfolg für das Unternehmen auf diesem Gebiet gearbeitet. Erfahrungsgemäß sind ca. 20 % der Maßnahmen personalwirksam.

Ziel ist Kosteneinsparung:

In weiterer Eigenregie, mit kompletter Fremdvergabe oder einer neuen Variante von Fremdvergabe: Verwaltung bzw. Führungspersonal in Eigenregie und Arbeitspersonal von Fremdfirmen. Man kann auch sagen Häuptlinge von Daimler und Indianer von Fremdfirmen. Vielleicht gibt es in der Übergangszeit auch noch gemischte Indianerstämme.



Denn wer die Vorgabe des Vorstandes von 15 % Kapitalrendite akzeptiert, der hat wirklich keine Alternative und kann auch keine Rücksicht auf die Kollegen nehmen.

Zum Schluss:

Können Videoanalysen trotzdem verhindert werden? Ja, denn laut Betriebsvereinbarung darf ohne Zustimmung der betroffenen Kollegen nicht gefilmt werden!

Streik gegen Rentenreform lähmt Frankreich

PARIS. Ein landesweiter Streik gegen die geplante Rentenreform hat Frankreich gestern praktisch zum Stillstand gebracht. In Paris, Lyon, Marseille und anderen Städten demonstrierten nach Gewerkschaftsangaben mehr als eine Million Menschen. Im ganzen Land blieben Busse, Züge und U-Bahnen in den Depots sowie Flugzeuge am Boden. Beeinträchtigt wurden auch der Flug- und Bahnverkehr in Deutschland sowie der grenzüberschreitende Verkehr.

Bisher können Franzosen ab 60 Jahren in Rente gehen. Ab 2008 sollen Angestellte und Beamte im öffentlichen Dienst 40 Jahre lang in die Rentenkassen einzahlen, um Anspruch auf den Höchstsatz zu bekommen. Bisher waren es 37,5 Jahre, wobei der Höchstsatz bei etwa 75 Prozent der letzten Bezüge lag. Stufenweise soll ab 2012 die Lebensarbeitszeit auf 41 Jahre und ab 2020 auf 42 Jahre angehoben werden, um insgesamt zwei Drittel des vorherigen Einkommens zu bekommen. (DPA)

Freischichtaufbau an Feiertagen

-Werkleitung nun doch im Wortbruch?-

Entgegen der ursprünglichen Zusage, soll das Urteil Renner nun doch nicht für alle Freischichtteilnehmer angewendet werden. So jedenfalls die Auskunft der Personalabteilung, durch Herrn Frech.

Jetzt sollen die Betroffenen Mitarbeiter in 3 Gruppen eingeteilt werden:

1. Mitarbeiter, die vor dem 1.1.97 im Betrieb angefangen haben, sollen die Zeitgutschrift rückwirkend ab dem 1.4.99 und für die Zukunft erhalten.
2. Mitarbeiter, die ab 1999 eingetreten sind, sollen gar nichts erhalten (weder Nachzahlung noch in Zukunft). Begründung: *Kein Besitzstand, weil nach Streichung der Zeitgutschrift eingetreten bzw. nach Beginn des Streitfalles eingetreten sind.*
3. Mitarbeiter für den Zeitraum von 1997 bis 1999, sollen auch nichts bekommen, ist aber noch fraglich. Begründung: *Weil die Streichung bereits 1997 ange kündigt und dann 1999 umgesetzt wurde.*

Die endgültige Entscheidung soll nun bei der Werkleitung liegen.

Was soll jetzt dieser Eiertanz, was soll jetzt schon wieder die seltsame Auslegung von Verträgen.

Es gibt eine Vereinbarung zwischen Werkleitung und Betriebsrat vom 22.06.1999. Dort ist ganz klar geregelt, *dass das Urteil Renner auf alle betroffenen Beschäftigten zur Anwendung gebracht wird.*

In einem weiteren offiziellen Info-Blatt der Geschäftsleitung, vom Februar 03, an alle Mitarbeiter wird erklärt: *"Die in den entsprechenden Zeitmodellen arbeitenden MitarbeiterInnen werden rückwirkend eine Zeitgutschrift erhalten. Zukünftig wird dann an den betreffenden Feiertagen der Zeitaufbau berücksichtigt."*

Herr Illi, Herr Hartleb, sie stehen mit ihren Unterschriften unter der vorgenannten Vereinbarung im Wort. Bitte sorgen sie auch dafür, dass dieses ohne wenn und aber umgesetzt wird und alle Freischichtteilnehmer die Zeitgutschrift an Feiertagen erhalten.

Rein vorsorglich raten wir allen Kollegen der Gruppen 2 und 3, die für den Karfreitag, Ostermontag und 1. Mai noch keine Zeitgutschrift erhalten haben, diese beim Lohnbüro in schriftlicher Form einzufordern. Als Dienstleister stehen die Alternativen Metaller gern zur Verfügung.

Werkarzt im Bluttausch?

Bei "Fahr-, Steuer- und Überwachungstätigkeiten", also auch allen Staplerfahrern, ist die arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung G 25 routinemäßig vorzunehmen. Sie soll die gesundheitliche Eignung der Beschäftigten für diese Tätigkeit feststellen. In diesem Rahmen forderte der Werkarzt von den Kollegen generell eine Blutprobe, obwohl gerade die nicht zu dieser Untersuchung gehört.

Beschwerden von Kollegen veranlassten den Betriebsratsvorsitzenden einen Brief an den Werkarzt Dr. Hartleb zu schreiben. Darin spricht er sich gegen dieses Vorgehen aus und verlangt korrekter Weise die ..Untersuchungen nach G 25 ausschließlich nach den dafür vorgegebenen Richtlinien durchzuführen, da wir in einer weitergehenden Untersuchung einen Eingriff in die Persönlichkeitsrechte unserer Mitarbeiter sehen."

Damit hätte sich das Thema eigentlich erledigt – müsste man denken. Denkste!

In einem folgenreichen Gespräch des Werkarztes mit dem BR-Vorsitzenden wurde ein "Verfahrensvorschlag" gemacht, der die generelle Blutentnahme weiterhin vor sieht, dabei aber die Freiwilligkeit voraussetzt.

"Arm hinhalten signalisiert Zustimmung" – wenn

nicht, entsteht da ein Problem: Wer nämlich die Blutentnahme verweigert, gerät unter "Generalverdacht" etwas verbergen zu wollen! Genau das möchte Dr. Hartleb angeblich durch routinemäßiges Blutabnehmen vermieden – wenn alle Blut abgenommen bekommen, dann wird keiner verdächtigt, auch nicht eine bestimmte Gruppe (nämlich die Verweigerer).

Ist der Werkarzt nur um das Empfinden der lieben Kollegen so besorgt? Oder gibt es andere Gründe für diese Sucht nach Blut und dessen Untersuchung?

Ist es Großzügigkeit, eine Zusatzleistung zur Früherkennung, alle möglichen Krankheiten aus den Blutwerten zu diagnostizieren und zu archivieren?

Der Arzt hat sich auf die Verfahren zu beschränken, die notwendig sind, um eine arbeitsmedizinische Beurteilung abgeben zu können. Dazu zählt in der Regel keine Blutuntersuchung!

Diese zu verweigern ist Euer gutes Recht und um dem Recht Geltung zu verschaffen muß man davon Gebrauch machen!

Wir AlternativenMetaller haben uns von dem "Untersuchungsablauf" nicht zuletzt deswegen distanziert, weil er die vorgesehene Vorgehensweise auf den Kopf stellt, sondern auch, weil der am Betriebsratsgremium vorbei zu Stande gekommen ist!

"Subbotnik" bei DaimlerChrysler!

Am 12.7.03 findet wieder einmal ein Tag der offenen Tür, in Form eines Familientages, hier im Werk Kassel statt. Damit erhalten die Beschäftigten die Gelegenheit ihrer Familie, Freunden und Bekannten das Werk von innen zu zeigen. Gleichzeitig besteht wieder die Möglichkeit ein wenig zu feiern. Für Essen, Trinken, Musik, und Kindervergnügen ist gesorgt. Damit die Gäste eine lebendige Fabrik erleben, soll zumindest in Teilbereichen die Produktion laufen. Zudem sollen Bereiche des Betriebes die Möglichkeit erhalten, sich mit Infoständen und Vorführungen darzustellen. So weit ist ja alles in Ordnung, denkt man.

Aber da ist ja noch die Sache mit dem notwendigen Personal für diesen Tag. Ist doch ganz einfach, das läuft wie immer: Wer an diesem Samstag arbeitet, bekommt diesen nach den tariflichen Bestimmungen bezahlt. Doch die Werkleitung denkt inzwischen anders darüber nach.

Freiwillig und unentgeltlich sollen die benötigten Kollegen an diesem Tag ihre Arbeit im Betrieb verrichten.

Nun ist es soweit, "Subbotnik" bei DaimlerChrysler, Werk 69, Kassel.

(Laut Duden: Subbotnik - russisch – DDR - "freiwilliger unentgeltlicher Arbeitseinsatz")

Nachdem mittlerweile vieles hier im Betrieb an die untergegangene "DDR" erinnert, will man uns wohl auch noch mit so genannten "Aufbauschichten /Subbotnik" kommen. Übrigens, "freiwillig" war Subbotnik in der DDR auch.

Wir Alternativen Metaller sagen ganz klar: Wir

leben hier in der Bundesrepublik Deutschland und hier gelten immer noch Tarifverträge. Danach muss die erbrachte Arbeitsleistung auch bezahlt werden. Bei Überstunden, wie in diesem Fall, auch noch mit den entsprechenden Zuschlägen.

Unserer gemeinsamer Vorsitzender des Betriebsrates meint allerdings: Man könne die Sache auch anders betrachten.

Bleibt abzuwarten welche Position die IG Metall-Fraktion des Betriebsrates zu dem Thema einnimmt. Ein Verstoß gegen den Tarifvertrag ist es allemal.

Übrigens, der Betriebsrat kann das Ansinnen der Werkleitung verhindern, wenn er will, denn die Samstagarbeit ist mitbestimmungspflichtig!



Krusper, Krusper, Krävischen, kommt doch in mein Häuschen ...

"Die neue Welt" -PKI Vision 2007-

Ein neues Projekt unter dem Namen "Die neue Welt" wurde im Bereich der Instandhaltung, PKI, aufgelegt. Diese Vision soll bis 2007 umgesetzt werden.

Die Kernbotschaft lautet:

1. Wandlung von einer reaktiven (rückwirkend) auf eine Störung reagierende Reparatur, in eine präventive (vorbeugende), in die Zukunft wirkende Instandhaltung. Das Verhältnis (gerechnet in Personal) von derzeit 54 % zu 46 % soll in ein Verhältnis 20 % zu 80 % gewandelt werden.
2. In Zukunft will man mehr den Schwerpunkt auf das sogenannte Instandhaltungs -Engineering (Ingenieurwesen) legen. Man ist zu der "Erkenntnis" gekommen, dass wesentliche Teile der Anlagenverfügbarkeit und Instandhaltungskosten, bei der Beschaffung und Auswahl der Maschinen und Anlagen entschieden werden. Derzeit arbeiten nur 2 % des Instandhaltungspersonals in diesem Bereich.

Bleibt abzuwarten, wie sich diese Vision der Führungsmannschaft, PKI, in der Praxis entwickelt.



Eines zeichnet sich aber schon jetzt ab, auch dieses Projekt wird Arbeitsplätze in der Gesamtheit kosten. Eine "schöne" neue Welt wird es damit aber bestimmt nicht.

Heute Irak - und Morgen ?

Das einzig positive am Krieg im Irak ist wohl, dass Saddam Hussein und sein Regime nicht mehr an der Macht ist. Den Preis für diesen Machtwechsel mussten aber nicht das Regime in Bagdad und schon garnicht der amerikanische Präsident George W. Bush und seine handverlesenen Gefolgsleute aus der Erdölindustrie zahlen.

Zahlen mussten bisher Frauen, Kinder und Greise und zwar mit ihren Leben bei den Bombenangriffen auf die irakischen Städte.

Gezahlt haben schon in der Vergangenheit pro Monat circa 5000 Kinder im Irak auf Grund der UN Sanktionen, die wichtige medizinische Medikamente und Geräte der irakischen Bevölkerung verweigerten und somit Ihren Tod mitverursachten. Saddam und seinen Regime haben diese Sanktionen nicht getroffen.

Zahlen müssen in Zukunft auch wieder die irakischen Kinder, denn infolge der Bombardierungen und sonstigen kriegerischen Auseinandersetzungen ist von den amerikanischen Truppen, wie schon im ersten Golfkrieg, uranhaltige Munition eingesetzt worden, die nachträglich auch nicht entsorgt werden kann. Was wie in der Vergangenheit dazu führt, das Leukämieerkrankungen und Missbildungen bei Neugeborenen dramatisch ansteigen werden.

Das ist der Preis für eine vielleicht gar nicht funktionierende Demokratie nach den offiziellen Wünschen von Bush & Co. Die wahren Gründe für diesen völkerrechtswidrigen Krieg liegen meiner Meinung nach ganz wo anders. Da ist zuerst mal das riesige Erdölverkommen auf irakischen Gebiet, was der amerikanischen Erdölindustrie zu sichern gilt. Dann wäre da noch der unterentwickelte amerikanische Machteinfluss im gesamten Nahen Osten, der durch diesen Krieg im Irak auch den anderen Staaten zeigt wo die Reise hingehet, wenn nicht im Sinne des Cowboys aus Texas gehandelt wird. Syrien und Iran ist ja schon mal angezählt und die Weltöffentlichkeit wird auf neue amerikanische Heldentaten vorbereitet.

Die Achse des Bösen muß zerschlagen werden. So die Aussage von Bush.

Seltsam ist nur, das diese Bösen in der Vergangenheit von den Amerikanern immer erst selbst an die Macht gebracht bzw. aufgerüstet wurden. Erst nach Wegfall oder Veränderung der amerikanischen Interessen mutierten sie zum (Bösen) Feind.

Der offizielle Kriegsgrund, die atomaren und chemischen Massenvernichtungswaffen des Saddam Hussein sind noch nicht gefunden worden. Die Amerikaner wollen jetzt eigene Waffenkontrollleure ins Land schicken um zu finden was gefunden werden muß. Denn Ostereier die ich selbst verstecke finde ich auch wieder (meistens).

Ich kriege jetzt ein ganz mulmiges Gefühl in der Magengegend. Aus alten Campingtagen habe ich noch eine Chemietoilette bei mir im Keller stehen.

Klaus Cornelius

Aufruf!

**Demo des DGB gegen Sozialabbau /Agenda 2010
am 24.5.03 in Kassel.**

Die Demo wird in 2 Zügen zum Friedrichplatz durchgeführt.

- Platz der Deutschen Einheit, 11.00 Uhr
- Goetheanlage, 11.00 Uhr
- Kundgebung auf dem Friedrichsplatz, 11.45 Uhr

Aus dem Umland werden Busse eingesetzt. Auch wenn es am Samstag ist, hingehen wenn nicht wir, wer denn sonst.

Den Sozialabbau verhindern, können wir nur gemeinsam. Die Arbeitgeber und Ihre Helfershelfer in Politik, Parteien und Medien werden nicht für uns kämpfen.
Wir sind das Volk!

IMPRESSUM Herausgeber: AlternativMetaller DaimlerChrysler Kassel www.alternativmetaller.de

Klaus Ehlers	Halle 35	Telefon 802-3240	Erich Behrend	Halle 50	Telefon 2755
Vincenzo Sicilia	Halle 55	Telefon 3220	Klaus Cornelius	Halle 80 oben	Telefon 2767
Klaus Berger	Halle 80 oben	Telefon 2645	Jörg Schmeißing	Halle 27	Telefon 3429
Udo Brehm	Halle 52	Telefon 3048	Stefan Engelbrecht	Halle 50	Telefon 2418
Werner Hellwig	Halle 80 unten	Telefon 2503	Wolfgang Albus	Halle 35	Telefon 4449
Erich Hoppe	Halle 50	Telefon 3384	Andreas Diedrichsen	Halle 50	Telefon 2755
Peter Reichhart	Halle 50	Telefon 3384	Helmut Röse	Halle 50	Telefon 4366
Thomas Müller	Halle 80 unten	Telefon 3207	Ralf Schade	Halle 35	Telefon 4416
Michael Renner	Halle 35	Telefon 3366	Nicole Welke	Halle 50	Telefon 3325
Erich Bauer	Halle 80 oben	Telefon 4260	Enrico Steuernagel	Halle 50	Telefon 4394

**+ Freunde = Erfolg • Druck: Eigenfinanzierung • Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Klaus Ehlers
Spendenkonto: Raiffeisenbank Grebenstein Konto Nr.: 2 759 560 BLZ: 520 652 20 Werner Hellwig
Verwendungszweck: "Alternativ Metaller" Mail: redaktion@alternativmetaller.de**